

# Traw/ Predigt/

Ben dem Fürstlichen Beylager

Deß

Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten

vnd Herren

Herzen J A C O B I

Hertzogen in Liefflandt / zu Chur-  
land vnd Sengallen / 2c. 2c.

vnd der

Durchläuchtigen/ Hochgebornen Fürstinnen

vnd Fräwlein

Frl. Louisen Charlotten

Gebornen Marggräfin vnd Chur- Fürstlichen Prin-

cessin zu Brandenburg/ in Preussen/ zu Gü-

lich/ Cleve/ Bergen/ Stettin/ Pommeren/ der

Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesien

zu Crossen vnd Jägerdorff 2c.

Herzoginnen 2c. 2c.

Auff Churfl. Brandenburg: gnädigsten Befehl

zu Königsberg in Preussen am 30 Sept. A. 1645

gehalten durch

D. IOH. BERGIVM

Churfürstl. Hoffprediger.

Dieselbst gedruckt bey paschen Wense.



## JESAJE 49.

**S**In sehr tröstliches Wort ist es/  
daß der HERR bey dem Propheeten  
Jes. am 49. zu seinem Volck gesaget:  
**Könige sollē deine Pfle-**  
**ger / vnd ihre Fürstinnen deine**  
**Pflegmütter seyn.** Es ist aber nicht  
allein dem Volck Gottes zu Trost/ sondern auch zus  
gleich Königen vnd Fürsten/ zur Erinnerung ihrer  
gegen GOTT/ vnd die Christliche Kirche/ schuldigen  
Pflicht vnd Ampts geredet: Vnd will Er in solchem  
Pflög-Ampt den Königen auch ihre Königinnen/  
oder Fürstinnen/ als Pflegmutter oder Säugmütter  
(dann also lautet es eigentlich in seiner Sprach) an  
die Seite setzet/so lehret er auch darneben hiemit/wels  
ches der eigenliche vnd vornembste Zweck/vnd Frucht  
des Ehelichen Bundes/ zwischen hohen Königlichem  
oder Fürstlichen Personen seyn solle.

Worinnen dan ein grosser Vnterscheid ist zwis  
schen denen Heurachten/ die unter privat Personen /  
vnd denen / die unter hohen Fürstlichen Personen  
gestiftet werden. Privat Personen die werden ges  
meiniglich zusammen gegeben / nur zu dem ende/das  
sie ihr eigen Haus vnd Geschlecht erhalten / pflegen  
vnd mehren mdaen. Aber Gottselige Könige vnd  
Königinnen / Fürsten vnd Fürstinnen / werden von  
GOTT zusammen gestuget/nicht nur ihnen selbst/ oder  
ihren Königlichem vnd Fürstlichen Häusern/ sondern  
A ij dem

dem ganzen Volck Gottes/darüber sie zu Hauptern  
vnd Regenten gesetzt seyn/zum Heyl vnd zum besten/  
vnnnd zwar beydes/ damit sie selbst/vnnnd auch damit  
aus ihnen ihre Nachkommen dem Volck Gottes zu  
Pfegevätern vnd Pflegmüttern erwecket werden.

Weil uns dann der höchste Gott nach vielen  
trawrigen den heutigen fr lichen Tag erleben las-  
sen/ da bey gegenwertiger Solennitet diese beyde hoch  
Fürstliche Personen / den hiebevorn zwischen ihnen  
beschlossenen ehelichen Bund/alhier öffentlich für dem  
Angesichte Gottes vnnnd seiner Gemeine bestetigen  
vnnnd volziehen wollen / so habe ichs dafür gehalten /  
ich würde so wol ihnen selbst beyderselts zu ihrem uns-  
terricht/ vnd erinnerung nichts heylsamers vnd n tli-  
gers/als auch dieser gangen Hochansehnlichen Ehurs  
vnd Fürstlichen/vnd hoch Adellichen Versamblung/  
zu ihrem Trost vnd guter fr lichen Hoffnung/nichts  
kr ftigers/ noch anmutigers f rbringen können/ als  
wann ich aus dem jetzt gedachten Prophetischen  
Sprüchlein/ diesen vornehmsten Hauptzweck ihres  
Christl. Fürstlichen Ehelichen Bundes / jedoch mit  
gang wenigem/ so viel diese Zeit vnd Ort leiden will/  
ihnen vnd uns durch h lffe Göttlicher Gnaden/ für  
Augen stelle.

Ja solches wird nicht ihnen allein/ sondern ver-  
hoffentlich auch andern/ die Gott zu dem Ehelichen  
Stande beruffen / zur heylsamen Erinnerung vnnnd  
auffmunterung dienen/sonderlich den zweyen hervor-  
grünenden Hoch Fürstlichen Pflanzgen dieses Ehurs  
Fürstlichen Hauses/ denen wir der gleichen Frewden  
vnd Ehren Tage von Gott t gltich mit höchstem ver-  
langen wünschen vnnnd bitten.

Es redet der Prophet in den jetzt angezogenen Worten/ eigentlich von beruffung der Helden/ die sich zu der verlassenen Tochter Zion/ welche zuvor wie eine unfruchtbahre / einsame / vertriebene / verstossene Witwe gewesen/ gleich als zu ihrer Mutter/ mit grosser menge versamlen / auch ihre Söhne vnd Töchter gleichsamb in den Armen vnd auff den Achseln herzutragen werden: Vnd da werden dan auch die Könige sampt ihren Königinnen/ oder Fürstinnen zu der Tochter Zion/ daß ist/ zu der rechtgläubigen Christlichen Kirchen/ sich nicht allein begeben/ vnd bekennen/ sondern auch dieses für ihre höchste Ehre halten / daß sie gleich als Pflegväter vnd Pflegmütter derselben seyn sollen. Woraus denn Christliche Fürsten vnd Fürstinnen/ billig zu schliessen/ wan sie durch den Ehehichen Bund von Gott zusammen gefüget werden / daß freylich eben dieses der führnembste Zweck ihres Lebens vnd ganzer Regierung in solchem gesegnetem Stande seyn solle/ damit diese Prophetische Verheissung an der Christlichen Kirchen auch durch sie/ vnd ihre Nachkommene/ zumahl in denen von Gott ihnen anvertrauten Landen/ erfüllet werde.

Ja da könen sie dem Lande vnd weltlichem Regiment nicht wol fürstehen/ wo sie nicht auch zugleich das Pfleg- Ampt der Kirchen Gottes treulich führen. Dann wo beydes die Obrigkeiten / vnd die Vnterthanen sich zu Christo vnd seinem Evangelio bekennen: da kan das Heyl vnd Wolfahrt der Kirchen von dem Heyl vnd Wolfahrt des Vaterlands vnd weltlichen Regiments nicht getrennet werden: Sie könen nicht rechte Landts-Väter vnd Landts-Mütter seyn / wo sie nicht auch zugleich trewe wolmeinende Kirchen-Väter vnd Kirchen-Mütter seyn: Daß also

in solchem ihrem gedoppelten Pfleg-Ampt/beydes dz  
leibliche vnd geistliche / das zeitliche vnd ewige Hept  
vnd Wolstandt des ganzen Volcks / ja aller vnd je-  
der Untertanē/ bestehet: Die sie nicht anderst als ein  
Haus-Vater sein ganzes Haus / vnd alle vnd jede  
Hausgenossen/von Gottes wegen an Leib vnd See-  
le treulich zuverpflegen vnd zuversorgen gesetzet seyn.

Vnd ob zwar in so hohem Pfleg-Ampt die vors  
nehmste Sorgen>Last vnd recht väterliche Macht  
vnd Gewalt den Königen vnd Fürsten obliget: So ist  
es doch für eine sonderliche Glückseligkeit vnd Götts  
lichen Segen zu achten / wann ihnen GNE gleich  
gefinnete Gehülffinnen zuordnet/damit nach diesem  
Sprüchlein nicht allein die Könige vnd Fürsten/ der  
Christlichen Kirchen vnd Landen Pfleg-Väter/ son-  
dern auch ihre Fürstinnen gleichsamb die Pfleg- vnd  
Säugmütter derselben seyn mögen.

Wir wollen von der Kirchen verpflegung den  
Anfang machen: Dan gleich wie vnter privat Perso-  
nen/ also auch vnd vielmehr in Fürstlichen Heuraths  
ten / da sol vnd muß der rechte Grund vnd Funda-  
ment / so wol der ehlichen Liebe / als auch alles ehells  
chen Segens seyn für allen dlugen / einträchtige eins  
mütige Gottesforcht.

Ich sage / einträchtige Gottesfurcht!  
Dann weil Einträchtigkeit der Herzen vnd Gemü-  
ther/das vornehmste vnd nötigste Heurath-Gut/das  
theuwerste köstlichste Kleinod/ das liebreichste fäste  
Herzen-Band ist / zwischen Christlichen Eheleuten/so  
muß dieselbe frenlich für allen dingen in einmüthiger  
Gottesfurcht recht wol gefasset vñ mit höchstem fleiß  
erhalten werden / ohne welche es nicht wol möglich /  
daß man im übrigen Leben fäste beständige Einträch-  
tigkeit

elzkeit hoffen könne/ wo man nicht zuzorderst in der  
wahren Gottesfurcht recht einträchtig ist.

Sonderlich Hohe Fürstliche Persohnen: Dañ  
wie werden dieselbige einträchtige Pflagväter vñnd  
Pflagmütter der Christlichen Kirchen seyn? wie wer-  
den sie ihre Fürstliche Kinder oder auch Land/ Kinder  
zur wahren Gottesfurcht einträchtig erziehen können?  
wann sie nicht durch einhelliges Erkänntnus vñnd eins  
mächtige Anruffung des Einigen Schöpfers vñnd Bas-  
ters unser aller/ in/ im Rahmen des Einigen Mitlets vñnd  
Erldfers/ in Krafft vñnd gemeinschaft des Einigen  
Geistes/ lebendige Mitglieder seyn/ der Einigen all-  
gemeinen Christlichen Kirchen?

Jedoch ist auch hiebey wol zuerwegen/ worin  
elgentlich die recht heilsame Einträchtigkeit der wahren  
Gottseligkeit bestehe/ weil heutiges tages hietz  
von Hoch vñnd Niedrigen/ von Gelehrten vñnd Unge-  
lehrten fast sehr getretet wird/ welches dañ die vornem-  
ste Ursach ist aller Zwitteracht/ trennung vñnd spaltung  
in der Christlichen Kirchen/ in dem man die Einträch-  
tigkeit in Worten vñnd in der Wissenschaft dergestalt  
fordert vñnd suchet/ daß darüber nicht allein die rechte  
Einträchtigkeit der Herzē/ sondern auch wahre Gottes-  
seligkeit vñnd Christliche Liebe fast gar vergessen vñnd  
hindangesezet wird.

Diese Zeit vñ Ort leidet es zwar nicht/ dz ich solchē  
wichtigen Punct recht außfürlich erkläre vñnd behaup-  
te/ jedoch erfordert es meines erachtens die höchste  
Nothdurfft/ dz ichs mit wenigē berühre vñ erläutere.

Wol wehre es zu wünschen/ das etne solchē Eis-  
nigkeit unter den Menschen/ sonderlich unter den  
Christen/ in Religions Sachen/ seyn könnte/ da sie alle  
sämpfz

1. Cor. 13.  
v. 9.

v. 10.

v. 12.

sämptlich über allen Puncten/nicht allein im Gemüthe ihres Willens/sondern auch in der Wissenschaft ihres Verstands ganz Einig seyn möchten. Aber weil in diesem sterblichen vnd sündlichen Leben auch unter den Gläubigen selbst / wegen angeborener Unwissenheit vnd Schwachheit/ nicht allein unterschiedene/ungleiche Gradus seyn der Erkänntniß/sondern auch die allervollkommensten mit dem Apostel bekennen müssen: Unser Wissen ist stückwerck / unser Weissagen vnd alles Erkänntniß ist stückwerck/ so ist freylich eine solche gänzlich e Einhelligkeit im Verstande vnd Wissenschaft der Göttlichen Geheimnisse/bey dieser sterblichen sündlichen Schwachheit ganz unmöglich: ja sie ist uns von Gott selber zu der Vollkommenheit des zukünftigen Lebens / da das Stückwerck auffhören vnd das Vollkommene anfangen wird / gesparet vnd vorbehalten/ da wir ihn nicht mehr durch einen Spiegel in einem tunklen Wort sondern von Angesicht zu Angesicht sehen werden: Da wird erst eine vollkommene Einigkeit seyn / nicht allein der Herzen / sondern auch des Verstandes / nicht allein in der Liebe / sondern auch in dem Erkänntniß.

Inmittelst ist aber dennoch eine solche Einträchtigkeit in Göttliche Sache hochnöthig: Erstlich/in wahren Erkänntnis Gottes / daß wir den Einigen Vater/ durch den Einigen Mittler vnd Heyland Jesum Christum/ wahren GOTT vnd Menschen / in Krafft vnd Gemeinschaft des hl. Geistes / mit einmütigem Herzen anrufen/ auch auff ihn allein/vnd nicht